

Studie: Arzt hat nur drei Minuten pro Patient

Hausärzte behandeln oft Menschen mit chronischen Erkrankungen und sind hoch beansprucht

Von unseren Redaktionsmitglied
ALICE NATTER

BERLIN Die deutschen Hausärzte kümmern sich um durchschnittlich 58 Patienten am Tag und sie behandeln keineswegs nur „leichte“ Fälle. In die Praxen kommen überwiegend Patienten mit mehreren schweren, chronischen Erkrankungen. Für den Einzelnen bleibe den überlasteten Medizinern kaum Zeit, zeigt die größte Versorgungsstudie, die es bislang in Deutschland gab.

Krankheiten sind gut erforscht. Doch was in den Arztpraxen Tag für Tag vor sich geht, wie die Versorgung der Patienten aussieht, dazu liegen kaum Daten vor. Bislang. Beim „Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit“ in Berlin wurde nun die umfassendste epidemiologische Analyse vorgestellt, die in Deutschland jemals durchgeführt wurde. Für die „Detect“-Studie, die seit 2003 zu den großen Volkskrankheiten Diabetes und Herz-Kreislauf-Probleme läuft, wurden an einem Stichtag über

55 000 Patienten in fast 3200 Arztpraxen befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Allgemeinärzte mit vielfältigen Patientenproblemen hoch beansprucht sind.

58 Patienten sieht jeder Hausarzt im Durchschnitt pro Tag – „das ist die höchste tägliche Patientenlast in Europa“, sagt der Studienleiter Hans-Ulrich Wittchen von der Technischen Universität Dresden. „Umgerechnet auf echte Zuwendung“, also Diagnostik und Behandlung, bleiben dem Arzt pro Praxisbesucher heute „nicht mehr als drei Minuten übrig“, sagt Wittchen. Dabei behandeln die Hausärzte keineswegs nur Bagatelldfälle.

Nur jeder fünfte Besucher hat Symptome, die leicht zu kurieren sind. Zum überwiegenden Teil sitzen im Wartezimmer Diabetiker und Herz-Kreislauf-Patienten, die zusätzlich rauchen, schlechte Blutfettwerte, Übergewicht oder Bluthochdruck haben. 37 Prozent aller Hausarzt-Patienten weisen laut Studie sogar vier oder mehr solcher Risikofaktoren auf.

„Hausarzt-Patienten sind kränker als wir glauben“, sagt Wittchen. Das unterscheidet Deutschland von anderen europäischen Ländern, „wo bei den Hausärzten nicht der Hochrisiko-Fall der Regelfall ist“. Die Wissenschaftler sehen daher „eine enormen Routine-Belastung“ für die Mediziner.

Die fehlende Zeit für Patienten bleibt nicht ohne Folgen: Arzt und Patient tauschen sich schlecht aus. Erschreckt stellten die Forscher fest, dass viele Patienten gar nicht wissen, wegen welcher Krankheit sie behandelt werden, welche Medikamente sie erhalten. Jeder dritte Herzkranker, jeder vierte Diabetiker kennt seine Diagnose nicht. Das überraschte die Wissenschaftler nicht zuletzt deshalb, weil in keinem anderen Land Europas die Versicherten so häufig zum Hausarzt gehen.

Auch überraschend für die Wissenschaftler: Die Patienten fühlen sich trotz allem im internationalen Vergleich durchaus gut betreut durch ihren Arzt. 60 Prozent seien „außerordentlich glücklich und sehr

zufrieden“, sagt Wittchen.

Aus Sicht des Mannheimer Gesundheitsökonomen Professor Eberhard Wille deckt die Studie ein großes Verbesserungspotential bei der Diabetiker-Behandlung auf. „Die hohe Erwartung an hausarztzentrierte Versorgung und ihre Privilegierung im Vergleich zu anderen Versorgungsformen ist jedenfalls nicht durch die Daten gedeckt.“ Selbst in den speziellen Disease-Management-Programmen würden die Chroniker nicht wirkungsvoller und erfolgreicher versorgt als sonst.

Im Blickpunkt

Detect-Studie

Für die großangelegte Studie zu den Risiken von Herz-Kreislauf-Erkrankungen von Diabetes-Patienten wurden Ende 2003 über 50 000 zufällig ausgewählte Patienten in fast 3200 Praxen befragt. 18 Prozent litten an Diabetes, zwölf Prozent an einer koronaren Herzkrankheit. Die Langzeitbeobachtung läuft bis 2007. Mehr im Internet: www.detect-studie.de

**Gesund
durchs Leben**
Das Buch zur Serie der Mediengruppe Main-Post



Die Beiträge der Serie „Gesund durchs Leben“ sind auch als praktischer Ratgeber zum Nachschlagen erschienen – mit Tipps für ein gesundes Leben und Themen aus der Gesundheitspolitik. Der Band mit 256 Seiten ist für 6,95 Euro in den Geschäftsstellen der Mediengruppe MAIN-POST erhältlich.